

Artikel publiziert am:

Datum: 20.03.2010 - 20.00 Uhr

Quelle: <http://www.hna.de/nachrichten/kreis-kassel/ahnatal/gemeinde-kooperiert-kasseler-unternehmen-kastell-solar-677381.html>

Im Angebot: Sonnenstrom

Gemeinde Ahnatal schafft mit Kasseler Unternehmen Bürger-Fotovoltaikanlagen

Ahnatal. Die Zeit drängt. Stichtag ist der 1. Juli, dann verringert sich die Einspeisevergütung für Solarstrom um weitere 16 Prozent. Bis dahin sollen die Anlagen auf zwei Gebäudekomplexen der Gemeinde Ahnatal längst Strom liefern. Und Investoren aus der Kommune Geld verdienen.



© Schrärer

Verplante Fläche: Das Dach des Gemeindezentrums Heckershausen will Andreas Kastell für eine Fotovoltaikanlage nutzen, die von Ahnataler Bürgern finanziert werden soll.

So sieht es das Projekt Bürgerfotovoltaikanlagen vor, das die Gemeindevertretung einstimmig beschlossen hatte (siehe Artikel rechts). Dabei wird mit dem Kasseler Unternehmer Andreas Kastell kooperiert, der die Anlagen plant, vermarktet, baut und betreut. Während zweier Informationsveranstaltungen am Dienstag und Mittwoch Abend stellte der Diplom Ingenieur in Heckershausen beziehungsweise Weimar die Pläne vor.

Zunächst geht es um Dächer auf der Kläranlage und dem Gemeindezentrum Heckershausen. Dort sollen auf insgesamt über 1200 Quadratmetern Solarmodule aufgestellt werden. Investitionssumme 260 000 Euro. Da sich Kastell und Gemeinde auf eine Mindestbeteiligung von 20 000 Euro verständigt hatten, werden höchstens 13 Ahnataler zum Zuge kommen. Die Einwohner der Kommune besitzen ein Vorkaufsrecht. Allerdings nur 14 Tage, wie Kastell betonte. Dann können auch Auswärtige Investoren sich beteiligen. Und an denen, da ließ der Planer keinen Zweifel, gebe es mehr als genug.

Die Anlagen werden in jedem Fall gebaut, betonte der Unternehmer, „es gibt kein Zurück wegen dem Stichtag 1. Juli“. In die Liste der Interessenten hatten sich an beiden Abenden allerdings schon mehr als die benötigten 13 Anteilseigner eingetragen. Kastell drückt aufs Tempo, liefert den Interessenten einen festgelegten Zeitplan mit Notartermin für die Kommanditisten der zu gründenden Gesellschaft. Als Bauzeit rechnet er mit drei Wochen, Anfang Mai sollen die Anlagen bereits Strom produzieren und einspeisen. Ab dann könnten die Investoren mit einer sicheren Rendite für ihr Geld rechnen. In dem Wissen, eine „ethisch einwandfreie Geldanlage“ gewählt zu haben und „aktiven Umweltschutz“ zu betreiben.

Der soll nach den Plänen von Kastell auch auf dem Dach der neuen Feuerwache erfolgen. Da sich dessen Bau durch den Winter verzögerte, kann eine Fotovoltaikanlage dort aber erst nach dem 1. Juli ans Netz gehen. Dies bedeute eine etwas geringere Rendite, rechnete der Kasseler vor. Dort liegt die Investitionssumme bei knapp 400 000 Euro.

Hintergrund

Stromproduzent Kastell Solar Vor fünf Jahren hat sich Andreas Kastell mit seiner Firma Kastell Solar selbstständig gemacht mit dem Ziel, alle geeigneten Dächer mit Fotovoltaikanlagen auszustatten. In Kassel, Fulda, Brück, Starnberg und Horn/Bad Meinberg ist Kastell größter Anbieter solcher Anlagen. Alle sind Bürger-Fotovoltaikanlagen wie in Ahnatal.

Ahnataler Fraktionen sehen Projekt positiv

Mit den Bürgerfotovoltaikanlagen leiste die Gemeinde Ahnatal „einen Beitrag zum Schutz der Umwelt und zur Energieversorgung durch regenerative Energien“, betont die Ahnataler SPD-Fraktion. Ein positiver Nebeneffekt seien die Einnahmen durch Pachtzahlungen. Pro Quadratmeter Dachfläche erhält die Gemeinden einen Euro pro Jahr von der Gesellschaft. Auch die anderen Fraktionen sehen das Projekt grundsätzlich positiv. So hebt die CDU-Fraktion die Bürgerbeteiligung und die schnelle Verwirklichung der Anlagen hervor. Es sei höchste Zeit, in alternative Energieformen zu investieren und diese in Bürgerhand zu legen, meinen die Grünen. Positiv sei, dass mit Kastell Solar alles in einer Hand liege, sagt die LWG, die sich allerdings niedrigere Investorenanteile gewünscht hätte. Bürgermeister Michael Aufenanger hofft, dass möglichst viele Anteilseigner aus Ahnatal kommen. (mic)

Das sagen Interessenten

„Ich habe eine Fotovoltaikanlage auf meinem Wohnhaus aber selber keine weiteren Dachflächen zur Verfügung“, sagt Dirk Diichert aus Ahnatal. Das geplante Projekt interessiere ihn als Geldanlage fürs Alter und aus Gründen des Umweltschutzes. „Irgendwann sind Öl und Gas zur Neige, daher muss man rechtzeitig umsteigen“, sagt Gerd Zinke. Der war aus Nieste angereist, weil ihn das Projekt auch als Kapitalanlage reize, „wenn hier auch Auswärtige einsteigen können.“ (mic)